



## Hauskreis - Infobrief zum 27.02.2018

### Themenreihe: Jakob (in Auszügen)

27.2.	1.Mo 27,46 - 28,22	Flucht und Gottesbegegnung
13.3.	1.Mo 29,1-30	Der betrogene Betrüger
27.3.	1.Mo 32,1-33	Ich lasse dich nicht...

### Infos/zur Gebetsbegleitung

- Veranstaltungen im Haus an der Straße

### Zum Text

Das mit dem erschlichenen Segen war gründlich schiefgegangen. Esau will das nicht so hinnehmen, sein Geschwätz von einst, als er den Segen für eine Mahlzeit hergab, interessiert ihn nicht mehr. Er schwört Rache. Jakob bleibt nur die Flucht, und der erkämpfte Segen scheint sich erst mal in einen Fluch zu verwandeln. Mutter Rebekka weiß mal wieder Rat. Es wäre eh nicht gescheit, sich eine von den heidnischen Frauen aus der Nachbarschaft zu nehmen (Esau hatte zwei davon, die ihr Kummer machten), daher schickt sie Jakob zu ihrer Verwandtschaft in die alte Heimat. So gelingt es ihr, Isaak zu versöhnen und Jakob einen halbwegs geordneten Abgang zu verschaffen. Dennoch – die Flucht ist eine Entwurzelung, er muss einen langen einsamen Weg gehen, bis er nach Mesopotamien kommt.

Jakob träumt. In der Bibel redet Gott zu den Menschen auch in Träumen; manchmal sind diese unmittelbar zu verstehen, manchmal nicht. Manchmal brauchte es von Gott begabte Menschen, sie zu deuten. Eine Weisung Gottes zum rechten Umgang finden wir in Jer 23,28: Träume sind immer auf ihre Übereinstimmung mit Gottes Wort zu prüfen.

Was Luther mit „Himmelsleiter“ übersetzte, meint eigentlich eine Treppe, die von der Erde bis in den geöffneten Himmel reicht. Gottes Engel bewegen sich auf dieser Treppe hinauf und hinunter. Es verdeutlicht hier vor allem eine von Gott geschenkte direkte Verbindung zwischen der himmlischen Welt und der Erde: *„Boten Gottes steigen von der Erde auf – man könnte denken, dass sie ein Stück Erdennot mitnehmen –, und sie steigen herab auf die Erde und bringen gute Botschaft und starke Hilfe zu den Menschen.“* (Johannes Jähncke)

Für Jakob bedeutet bereits der Traum Licht in seine persönliche Dunkelheit. Zum Traumbild kommt das Wort; Gott offenbart sich ihm und wiederholt die Verheißungen. Gottes „Mitsein“ und Beistand sind im AT wichtiger Ausdruck des göttlichen Segens.

Jakob findet einen Stein, den er „zu seinen Häupten“ niederlegt (wohl nicht als Kopfkissen, sondern zum Schutz). Nach dieser Gotteserfahrung richtet er ihn auf als Gedenkstein und Erinnerungsmal. Er will diesen Platz als heiligen Ort kenntlich machen. Die Salbung mit Öl ist ein Weiheakt, er wird zu Gottes Eigentum erklärt. Hier ist Beth-El, Gottes Haus. Später wird hier ein Heiligtum entstehen.

Jakobs Gelübde mag fast wie ein frommer Kuhhandel klingen, wiederholt jedoch eigentlich nur, was Gott ihm bereits zugesagt hat. Es geht ihm um die elementarsten Dinge, die ein Flüchtling braucht: Kleidung, Essen, Bewahrung, glückliche Heimkehr. Er bindet sich an Gott, der ihm trotz allem seine Hand entgegenstreckt.

In der **Gottesbegegnung erfährt der schuldige Mensch Gottes Gnade**. Gott sagt nicht „soll er doch auslöfen, was er sich eingebrockt hat“. Er hält an seinen Verheißungen fest.

Jesaja begegnete Gott in einer Vision. Petrus begegnete Gott bei seinem Fischzug. Immer ist diese **Begegnung mit einem heiligen Erschrecken** verbunden, weil der Mensch vor Gottes Angesicht seine Sünde und Unzulänglichkeit erkennt. Doch diese **Begegnung führt in die Anbetung** und auch dazu, diesen Moment im Gedächtnis zu behalten. Wir richten heute vielleicht keine Steine mehr auf, aber es gibt ja auch andere Erinnerungsmale.

In der Begegnung mit Gott erfahren wir Gottes Zusage, sein Ja zu unserem Leben, und in der Begegnung stellt Gott uns in seinen Dienst. So äußert sich das bei Jakob in seinem Gelübde, bei Jesaja in den Worten „Hier bin ich, sende mich“, und die Begegnung Petrus' mit Gott schließt damit, dass er alles verließ und Jesus nachfolgte.

### Zum Gespräch:

- Gibt/gab es Bereiche in unserem Leben, wo wir uns auf der Flucht vor Gott und seinem Willen befinden / befanden?
- Welche Bedeutung haben Träume in unserem Leben? Ist uns ein bestimmter Traum schon einmal nachgegangen, haben wir darin eine Botschaft entdeckt?
- Wie bin ich schon einmal Gott begegnet? Kann ich das an einem bestimmten Ort festmachen?
- Woran mache ich meinen Bund mit Gott fest? Gibt es „Gedenksteine“ in meinem Leben? Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang meine Taufe?

A.Fey